

PROTOKOLL
der öffentlichen Beiratssitzung

DATUM	BEGINN	ENDE	SITZUNGSORT
08.04.2013	17.05 Uhr	19.50 Uhr	Ortsamt Horn-Lehe, Sitzungssaal

TEILNEHMER

ORTSAMT	: J. Fricke, Vorsitzender U. Lütjens, Protokollführer
BEIRAT/AUSSCHÜSSE	: siehe anliegende Liste
GÄSTE	: Herr Bick, SBW Herr Böhme, SBWG Herr Bouwer, LIS Herr Feldmann, Polizeirevier Horn Herr Dr. Mix, Sportamt Herr Orlok, Universität Bremen Herr Steinhoff, Runder Tisch Schulsport Herr Wiatrek, SIS

TAGESORDNUNG:

1. Begrüßung, Beschluss der Tagesordnung
2. Planungskonferenz Bildung, Wissenschaft und Sport
Themenschwerpunkte Bildung und Wissenschaft:
 - Schulanwahlzahlen der Klassen/Jahrgänge 1, 5, 10E und 11
 - Gefahren im Netz
 - Verkehrssituation vor den Schulen
 - Sanierung von Gebäuden der UniversitätThemenschwerpunkt Sport:
 - Nutzung des Sportparkes Horn-Lehe
 - Sanierung des Unibades
 - „Sport in der Schule ist lebenswichtig“: Elterninformation des Zentralelternbeirates, des Landessportbundes und des Runden Tisches Schulsport
3. Mitteilungen des Orsamtes
4. Verschiedenes

Die Beiratsmitglieder wurden mit Schreiben vom 11.03.2013 zur Sitzung eingeladen.

Zu TOP 1: Begrüßung, Beschluss der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird einstimmig beschlossen.

Zu TOP 2: Planungskonferenz Bildung, Wissenschaft und Sport

Themenschwerpunkt Bildung und Wissenschaft

Herr Böhme präsentiert die aktuellen Schulanwahlzahlen. Für den Bereich der Grundschulen ergibt sich folgendes Bild:

- An der Marie-Curie-Schule gibt es gemäß Kapazitätsverordnung 48 Plätze, die alle belegt sind.
- An der Horner Heerstraße gibt es gemäß Kapazitätsverordnung 48 Plätze, die alle belegt sind. Beachtenswert ist dabei, dass 21 Kinder aus anderen Regionen – etwa von der Paul-Singer-Straße – kommen.
- An der Philipp-Reis-Straße gibt es gemäß Kapazitätsverordnung 41 Plätze, die alle belegt sind. Eventuell kommt noch ein weiterer Platz hinzu.

Frau Hanke gibt zu bedenken, dass an der Marie-Curie-Schule zusätzlich der Deutschkurs für Migranten und der Leseintensivkurs geleistet werden und dies im Fall etwaiger Überhänge berücksichtigt werden muss. Herr Böhme sagt zu, dies an die zuständige Referentin, Frau Reiske, weiterzugeben.

Für den Übergang in den fünften Jahrgang ergibt sich im Anwahlverfahren folgendes Bild:

- Am Gymnasium Horn gibt es gemäß Kapazitätsverordnung 150 Plätze, geplant sind fünf Klassenverbände. Nach der Drittwahl sind 140 Plätze vergeben, die restlichen 10 Plätze werden per Losverfahren zugeteilt.
- An der Oberschule Rockwinkel gibt es gemäß Kapazitätsverordnung 92 Plätze in vier geplanten Klassenverbänden. Davon sind nach der Drittwahl 91 Plätze vergeben. Im Rahmen der Inklusion werden fünf LSV-Plätze vorgehalten.
- An der Oberschule an der Ronzelenstraße gibt es gemäß Kapazitätsverordnung 84 Plätze in vier vorgesehene Klassenverbänden. Davon sind nach der Drittwahl 84 Plätze vergeben. Im Rahmen der Inklusion werden fünf LSV- und fünf W&E-Plätze vorgehalten.
- An der Wilhelm-Focke-Oberschule gibt es gemäß Kapazitätsverordnung 67 Plätze in drei geplanten Klassenverbänden. Nach der Drittwahl wurden 48 Plätze vergeben. Die verbliebenen Plätze werden gegebenenfalls durch Zuzüge aufgefüllt. Im Rahmen der Inklusion werden fünf LSV-Plätze vorgehalten.

Frau Bury teilt mit, dass dem Elternbeirat für den W&E-Bereich eine Kapazität von sechs Plätzen an der Ronzelenstraße vorgetragen worden ist.

Zur Frage des freiwilligen Wiederholens einer Klasse erklärt Herr Böhme, dass die Schulbehörde dies im jeweiligen Einzelfall prüft und nicht per se jedem Antrag entspricht. Vielmehr ist es seitens der Behörde gewünscht, dass stattdessen Förderangebote angenommen werden. Sollte es zu einer sogenannten „Abschulung“ vom Gymnasium auf die Oberschule kommen, so passiert dies grundsätzlich nur zu einem Halbjahreswechsel.

Frau Bury weist darauf hin, dass aufgrund der Existenz zweier Inklusionsklassen und der Kaderschüler im Sportbereich weniger frei anwählbare Plätze verbleiben. Dies ist vor dem Hintergrund des Selbstverständnisses einer Stadtteilschule problematisch. Herr Böhme entgegnet, dass die Erhöhung der Anzahl der Kaderschüler auf Wunsch der Schulleitung erfolgt ist und man seitens der Behörde im Vorfeld auf die Konsequenzen hingewiesen hat.

Für den Bereich der gymnasialen Oberstufe ergibt sich im Anwahlverfahren folgendes Bild:

- Am Gymnasium Horn werden von fünf geplanten Klassenverbänden fünf gebildet. Von den 140 geplanten Plätzen wurden 132 angewählt und zugesagt.
- An der Oberschule Rockwinkel werden von fünf geplanten Klassenverbänden fünf gebildet. Von den 112 geplanten Plätzen wurden 116 angewählt. Es wurden 119 Zusagen ausgegeben. Dies geschieht vor der Erfahrung, dass sich die tatsächliche Zahl etwa durch Umzüge oder dem Beginn einer Lehre noch verringert.
- An der Oberschule Ronzelenstraße waren vier Klassenverbände geplant, tatsächlich eingerichtet werden fünf Klassenverbände. Von den 84 geplanten Plätzen wurden 109 angewählt und 111 zugesagt.

Zur Frage der Raumsituation an den Schulen im Stadtteil erklärt Herr Böhme, dass diese in der Ronzelenstraße etwas knapper ausfallen wird, weil die Werkstufe ein weiteres Jahr dort verbleiben wird. Dahingegen wird sich die Situation am Gymnasium Horn durch den Auszug der Beruflichen Schulen für den Einzelhandel entspannen, wenngleich es durch die anstehende Renovierung an anderer Stelle zu Einschränkungen kommen wird.

Frau Bury berichtet, dass eine neunte Klasse an der Ronzelenstraße in einer Stärke von 35 Schülerinnen und Schülern geführt wird, obwohl die Regelgröße 25 Plätze vorsieht. Zu dieser Klasse, die im nächsten Schuljahr den Realschulabschluss anstreben wird, können noch bis zu neun Kinder aus der Kaderklasse hinzukommen. Laut Nachfrage bei der Schulleitung soll die Behörde bisher eine Aufteilung des Klassenverbandes in zwei Klassen abgelehnt haben. Derzeit wird diese Frage dem Vernehmen nach erneut geprüft. Für den Fall einer erneuten Ablehnung appelliert

Frau Bury an die Beiratsfraktionen, die Schule in dieser Frage zu unterstützen. Dies sagt Herr Mazur zu und bittet Herrn Böhme, dieses unbedingt in die Bildungsbehörde zu transportieren.

Anschließend referiert Herr Bouwer vom Zentrum für Medien des Landesinstitutes für Schule zum Thema Gefahren im Netz und stellt die diesbezüglichen Aktivitäten seiner Dienststelle dar. Demnach ist das LIS für den Bereich der Grundschulen in das Internet-abc involviert, mit dem Kinder für den Umgang mit dem Internet geschult werden. Weiterhin werden im Speicher XI Studios für kreative Medienarbeit vom Zentrum für Medien vorgehalten. Im Rahmen der dortigen Aktivitäten wird auch auf das Thema Gefahren im Netz hingewiesen. Im Bereich des Cyber-Mobbings arbeitet man seitens des LIS eng mit Frau Rump von der Polizei zusammen, um im Rahmen von Fortbildungen Lehrer als Multiplikatoren zu schulen. Zudem werden entsprechende Inhalte in die Ausbildung der Referendare integriert. Weiterhin bietet das LIS eine Lehrerfortbildung zum Umgang mit dem Thema Pornografie an.

Ebenso involviert ist das LIS in den interdisziplinären Arbeitskreisen für Mobbing und Medien-sucht sowie dem Arbeitskreis digitale Kultur und Schule. Des Weiteren wurde eine Handreichung für Lehrer zum Umgang mit dem sozialen Netzwerk Facebook an Schulen erstellt.

Aufgrund der knappen Ressourcen finden in der Regel keine direkten Schulungen von Eltern und Schülern statt. Stattdessen werden meistens Lehrer als Multiplikatoren geschult. Dabei wird sowohl präventiv als auch im akuten Fall geschult. Im Rahmen eines Pilotprojektes werden zudem Schüler als Cyber-Scout ausgebildet.

Zum Thema der Verkehrssituation vor den Schulen berichtet Herr Feldmann, dass er in Vorbereitung der Sitzung die Schulen im Stadtteil nochmals mit dem Verkehrssachbearbeiter Herrn Bippus zur relevanten Zeit abgefahren ist. Eine verschärfte Situation mit entsprechender Beschwerdelage ist dabei lediglich im Bereich um das Gymnasium Horn zu verzeichnen. Hier wird abzuwarten sein, inwieweit sich die Lage nach dem Umzug der Beruflichen Schulen für den Einzelhandel zum kommenden Schuljahr bemerkbar macht, da damit viele auswärtige motorisierte Schüler entfallen werden. Ansonsten kann die Polizei nur mit Verwarnungen agieren, da der Parkraum aufgrund der bestehenden Struktur nicht erweiterbar ist. Ansonsten bewegen sich die Beobachtungen im normalen Rahmen. In Bezug auf die Ronzelenstraße muss beobachtet werden, inwieweit sich das Baugeschehen in direkter Nachbarschaft zur Schule auswirkt und wie sich die Situation nach der Fertigstellung darstellen wird.

Anschließend berichtet Herr Orlok über die Sanierung von Gebäuden der Universität. Generell unterteilt sich der Grundsaniierungsbedarf unterschiedlich auf die vier vorhandenen Gebäudeklassen. Bei Verwaltungsgebäuden besteht dieser nach 50-70 Jahren, bei Seminarräumen nach 40-50 Jahren, bei ingenieurwissenschaftlichen Laborgebäuden nach 30-50 Jahren und bei naturwissenschaftlichen Laborgebäuden nach 30-40 Jahren.

Bei den 70er-Jahre-Bauten aus der Gründungszeit der Universität wie etwa Naturwissenschaften 1(alt), Geisteswissenschaften 1 oder dem Zentralbereich besteht aufgrund des Alters von rund 40 Jahren teilweise erheblicher Saniierungsbedarf. Vor diesem Hintergrund wäre abzuwägen, ob eine Grundsaniierung wirtschaftlich sinnvoll ist oder ein Neubau effizienter wäre.

Bei den Gebäudetypen der 80er und 90er Jahre wie etwa dem Sportzentrum, den Ingenieurwissenschaften 1 und 2 oder dem Verwaltungsgebäude bestehen aufgrund des Alters von 20-30 Jahren Teilsaniierungsbedarfe. So besteht zum Beispiel ein dringender Bedarf beim Dach der Geowissenschaften.

Der Gebäudebestand der Jahre 2000 bis heute wie etwa der GW1-Hörsaal oder NW1-Umweltphysik haben aufgrund ihres Alters von 0-20 Jahre lediglich einen normalen Bauunterhaltungsbedarf.

Bei den bisher durchgeführten Maßnahmen ist die Vollsanierung der Staats- und Universitätsbibliothek hervorzuheben. Zudem wurden diverse Teilsanierungen wie etwa am Haus Geisteswissenschaften 2 oder dem Mehrzweckhochhaus durchgeführt. Des Weiteren läuft derzeit die Sanierung des Boulevards. Zudem wurde und wird die Energiezentrale (u. a. Kältetechnik, Leittechnik, Sicherheitsstromversorgung, Versorgungsnetze) modernisiert. Aus Mitteln des Konjunkturprogramms II konnten weiterhin diverse Dächer, Fassaden und Lüftungsanlagen instandgesetzt werden.

Als Beispiele für anstehende Sanierungsbedarfe bis 2020 nennt Herr Orlok stellvertretend die Restsanierung des Mehrzweckhochhauses und des Gebäudes GW2, die Sanierung der Laborersatzgebäude NW2, den zweiten Bauabschnitt der Boulevardsanierung und die Teilsanierungsbedarfe bei diversen vor 1990 errichteten Bauten. Allein für diesen Teilaspekt wird seitens der Universität ein Bedarf in Höhe von 40 Millionen Euro prognostiziert. Des Weiteren plädiert Herr Orlok für eine Erhöhung der laufenden Bauunterhaltungsmittel, da dies eine deutliche Verlängerung der Nutzungszyklen bis zum Sanierungsfall bewirken und einen nachhaltigen Umgang mit der Gebäudesubstanz ermöglichen würde. Leider hat sich der Bund mittlerweile aus der Hochschulfinanzierung dahingehend zurückgezogen, dass nur noch übergangsweise ein pauschaler Ausgleich gezahlt wird. Bei der Prioritätensetzung steht die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs vorne an.

Herr Bick ergänzt, dass aus seinem Hause ein Sanierungsbedarf in Höhe von 162 Millionen Euro für den Zeitraum bis 2020 angemeldet wurde. Zudem müssten die Mittel für die laufende Unterhaltung möglichst von 2,5 auf 8 Millionen Euro angehoben werden. Inwieweit diesen Wünschen gefolgt wird, obliegt der Entscheidung der Bürgerschaft bei der Ausgestaltung der jeweiligen Haushalte. Generell wird der Schwerpunkt eher auf der Renovierung der Bestandsbauten als auf der Errichtung von Neubauten liegen. Dabei sollen durch energetische Sanierungen die laufenden Kosten gesenkt werden.

Themenschwerpunkt Sport

Hinsichtlich der Nutzung des Sportparkes Horn-Lehe spricht Herr Dr. Mix von einem Erfolgsprojekt. Demnach wird dieser sowohl von den ansässigen Kindern und Jugendlichen als auch von den Institutionen gern und häufig genutzt. Die restlichen Ausbauten sind mit Mitteln in Höhe von 18.000 Euro mittlerweile abgeschossen worden. Hinsichtlich der Pflege und Unterhaltung des Areals präsentiert Herr Dr. Mix eine Legende, auf der die diesbezüglichen Zuständigkeiten dargestellt sind.

Anschließend referiert Herr Wiatrek zum Thema „Sanierung des Unibades“. Zunächst beschreibt er die Rahmendaten, die der Thematik zugrunde liegen. Demnach hat die zuständige Bremer Bäder GmbH ein hohes Defizit eingefahren, was zu einer mehr als angespannten Finanzlage geführt hat. Des Weiteren besteht in vielen Bremer Bädern ein hoher Sanierungsstau. Vor diesem Hintergrund hatte der Senat das zuständige Ressort aufgefordert, eine Marktanalyse erstellen zu lassen. Diese wurde von der Hamburger Firma Adam & Partner durchgeführt. Dieses Gutachten, welches in den nächsten Tagen veröffentlicht werden wird, bescheinigt der Stadt Bremen eine gute Grundstruktur auf dem Bädersektor. Hinsichtlich der auf Basis des Gutachtens zu treffenden Sanierungsentscheidungen kann Herr Wiatrek heute keine Entscheidung verkünden, da die politische Entscheidung aufgrund der noch andauernden Haushaltsberatungen noch nicht getroffen worden ist.

Auf Nachfrage von Herrn Mazur erklärt Herr Wiatrek, dass das seinerzeit angedachte Konstrukt des Contractings für das Unibad mittlerweile verworfen wurde, weil der potentielle Investor abgesprungen ist.

Herr Quaß nimmt Bezug auf einen Artikel des Weser-Kuriers, wonach als eine Option die Fusion des Unibades mit dem Westbad am dortigen Standort in den Raum gestellt worden war. Vor

diesem Hintergrund wirft er die Frage auf, ob diese aus Sicht des Stadtteils Horn-Lehe nicht zu befürwortende Möglichkeit vom Tisch ist und wie etwaige Sanierungsmaßnahmen des Unibades aussehen könnten.

Herr Wiatrek wiederholt, dazu heute keine Aussage treffen zu können. Falls jedoch eine politische Entscheidung für den Erhalt des Unibades getroffen werden sollte, würde dies nur die Aufrechterhaltung eines betriebsbereiten Zustandes umfassen. Auf den Einwand hinsichtlich der Wichtigkeit des Unibades für den Leistungs- und Breitensport entgegnet Herr Wiatrek, dass die Auslastung des Bades eher gering ist. Wenn es zu einer Aufgabe eines Bades kommen sollte, passiert dies jedoch nicht ohne eine Kompensation, da die Bremischen Wasserflächen im Wesentlichen in ihrem bisherigen Umfang erhalten bleiben sollen.

Herr Quaß appelliert an die Entscheidungsträger, das Unibad zu erhalten. Dabei sollte die Sanierung in einem abgestuften Verfahren etappenweise abgearbeitet werden.

Abschließend stellt Herr Steinhoff die Initiative „Sport in der Schule ist lebenswichtig“ vor. Dabei handelt es sich um eine Kooperation des Zentralelternbeirats, des Landessportbundes und des Runden Tisches Schulsport. Ziel dieser Initiative ist, mehr Bewegung in den Schulalltag zu bringen. Zur Verbreitung der Ziele der Initiative wurden 70.000 Flyer gedruckt. Hintergrund des Projektes sind laut Herrn Steinhoff Zahlen, wonach 70 Prozent der Kinder im Schulalter Rückenprobleme haben. Des Weiteren hat die Verbreitung von Kopfschmerzen und Diabetes zugenommen. Zudem nehmen unter Schülerinnen und Schülern psychische Probleme, Adipositas und Koordinierungsprobleme zu. Als Fazit resultiert daraus die Wiederbelebung einer Maxime des Turnvater Jahn, jeden Tag eine Stunde Sport zu treiben. Daher fordert Herr Steinhoff, Bewegung, Spiel und Sport vermehrt in den Schulalltag zu integrieren. Dies kann etwa durch Gestaltung der Schulhöfe zu Bewegungslandschaften unterstützt werden.

Herr Steinhoff bittet den Beirat Horn-Lehe, ihn durch einen Beschluss an die zuständige Senatorin zu unterstützen. Dazu hat er als Muster einen entsprechenden vom Beirat Walle gefassten Beschluss mitgebracht. Eine wichtige Forderung besteht darin, zunächst eine Bestandsaufnahme des Schulsports vorzunehmen. Im Zuge dessen sollte erhoben werden, wie viel Sportunterricht es in Bremen gibt und zu wie vielen Unterrichtsausfällen es im Sportbereich kommt. Zudem sollte eine Bestandsaufnahme der vorhandenen Sporthallen und deren jeweiliger Zustand sowie die Situation auf den Schulhöfen erhoben werden. Laut Herrn Steinhoff werden an den Bremer Schulen faktisch nur zwei von drei Stunden Sport unterrichtet. Aus Gesprächen mit den Sportfachleitern hat er erfahren, dass diese Kapazitäten stattdessen etwa für Vertretungsunterricht, Förderunterricht oder als Reserve für Krankheitsausfälle verwandt werden. Zudem sind teilweise nicht genügend Sportlehrer vorhanden, um das vorgesehene Pensum abdecken zu können. Des Weiteren wird an den Grundschulen der Sportunterricht von fachfremden Lehrern durchgeführt. In Bezug auf Ganztagschulen wird demnächst ein Arbeitskreis eingerichtet, um eine Kooperation der Schulen mit den Sportvereinen zu koordinieren. Die daraus resultierenden Nachmittagsveranstaltungen sollen möglichst in Form von Wahlpflichtkursen durchgeführt werden.

Abschließend verweist Herr Steinhoff auf einen zweijährigen Feldversuch der Helene-Lange-Schule in Wiesebaden. Dort erhielten Kinder während dieses Zeitraums täglichen Sportunterricht. Das Resultat war, dass diese Kinder bessere kognitive Leistungen vollbrachten als Vergleichspersonen mit regulärem Sportunterrichtspensum.

Abschließend einigen sich die Beiratsmitglieder darauf, den vorgelegten Antragstext in die nächste intrafraktionelle Runde einzubringen und im Rahmen einer folgenden Beiratssitzung darüber abzustimmen.

Zu TOP 3: Mitteilungen des Ortsamtes

Herr Fricke weist auf die Sitzungen des Ausschusses Umweltschutz und Verkehr am 15.04.2013 und des Beirats Horn-Lehe am 18.04.2013 hin.

Zu TOP 4: Verschiedenes

Es liegen keine Wortmeldungen vor.



Fricke
Vorsitzender



Hanke
Beiratssprecherin



Lütjens
Protokollführer

Bürgerantrag

Bremen, 26.2.2013

"Wir sind eine Gruppe von 28 Horn-Leher Künstlern - Maler, Musiker, Fotografen, Schriftsteller und Vortragskünstler - und nutzen seit dem Sommer 2012 die Räume des Bürgervereins Horn-Lehe im Ortsamt für Ausstellungen und andere Veranstaltungen. Außer uns Künstlern nutzen noch andere Gruppen diese Räumlichkeiten für die verschiedensten kulturellen Aktivitäten.

An der sehr positiven Resonanz aus der Bevölkerung zu diesen Veranstaltungen des "Kulturraums-Horn-Lehe" sehen wir, dass ein Kulturzentrum für Horn-Lehe absolut notwendig ist. Aus diesem Grund fordern wir stellvertretend den Erhalt des Ortsamtsgebäudes für den Aufbau eines richtigen Kulturzentrums für die ganze Bevölkerung."



Kai Meise

Kulturraum Horn-Lehe

Lilienthaler Heerstr. 200

28357 Bremen

Tel:01725197687

Freie Hansestadt Bremen
Ortsamt Horn-Lehe

Öffentliche Sitzung in Form einer Planungskonferenz Bildung, Wissenschaft und Sport
des Beirats Horn-Lehe am 08.04.2013

Name	Vorname	Teilnahme		Unterschrift
		von	bis	
Bersebach	Markus	17 ⁰⁰		M. Bersebach
Dehne	Stephanie			—
Drechsel	Ulf-Brün			—
Dr. Eckardt	Birte			B. Eckardt
Fincke	Werner			—
Garde	Karin	17 ⁰⁰		Karin Garde
Haake	Borchert	17 ⁰⁰		B. Borchert
Hanke	Catharina			C. Hanke
Hintze	Jörg-Rüdiger			J. Hintze
Koppel	Michael			M. Koppel
Mazur	Dieter			D. Mazur
Porthun	Dirk			—
Quaß	Stefan	17 ¹⁵		S. Quaß
Riemer	Anja	17 ⁰⁰		A. Riemer
Steglich	Manfred			—